



DER GILLBACH vorwärts



WWW.SPD-ROMMERSKIRCHEN.DE | WWW.GILLBACH-VORWAERTS.DE | WWW.MERTENS-ROMMERSKIRCHEN.DE

INHALT DIESER AUSGABE:

Seite 1

>> Die Energieversorgung von morgen

Seite 2

>> Interview mit Bürgermeister Dr. Martin Mertens

Seite 3

>> Interview mit Bürgermeister Dr. Martin Mertens
>> Kein Platz für Ausgrenzung
>> Impressum

Seite 4

>> Ukraine Hilfe Rommerskirchen

>> ROMMERSKIRCHEN - UNSER BEITRAG FÜR DIE ENERGIEVERSORGUNG VON MORGEN <<

Ein Diskussionsbeitrag von Norbert Kramer, Mitglied des Rates



Photovoltaik-Anlage

Die stark gestiegenen Energiekosten sind für die meisten unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger ein Schock. Die von der Bundesregierung beschlossene Gaspreisbremse wird sicher einen Teil des Preisdruckes reduzieren – aber leider nur ein Teil. Wir werden alle einen Beitrag leisten müssen, um in Zukunft weiterhin bezahlbaren Strom und Wärme zu haben.

Als Besitzer einer eigenen Photovoltaik-Anlage (PV) mit einer Geothermie-Heizung (Wärmepumpe) bin ich relativ gut aufgestellt. Die Hälfte meines Jahresenergiebedarfes decke ich mit dieser selbst produzierten Energie ab, eine große Menge kann ich einspeisen und damit anderen zur Verfügung stellen. **Insbesondere meine (Wärmepumpen-)Heizungstechnik ist in vielen Bestandsgebäuden nicht einfach sowie wirtschaftlich realisierbar und kostet sehr viel Geld. Die erforderlichen Umbauten kann sich nicht jeder leisten.** Wenn wir es ernst meinen mit der

Energiewende, dann müssen wir uns nicht nur mit Photovoltaik, sondern auch mit Windkraft und Biogas auseinandersetzen. Klar ist auch, dass das nicht oder Widerstände gehen wird. Hier gilt es, mit Augenmaß zu agieren, Anwohnerinnen und Anwohner einzubinden und Akzeptanz zu schaffen

Damit können wir die Energieunabhängigkeit unserer Gemeinde fördern

und würden mit unseren Landwirten ein zusätzliches wirtschaftliches Standbein entstehen lassen. Wenn ich so auf unsere Gemeinde-Dächer schaue, ist da noch eine Menge möglich. In Bezug auf überschüssigen, selbst produzierten PV-Strom sollten Möglichkeiten geschaffen werden, den Strom zum Nachbarn zu leiten. Entsprechende Systeme existieren schon am Markt, sind aber in NRW noch nicht im Einsatz.

Wir Rommerskirchener unterstützen bereits aktiv den Windkraftausbau, z.B. mit den neuen Anlagen bei Vanikum.

Ein weiterer umwelt- und menschenverträglicher Ausbau der Windkraftanlagen wird aber auch bei uns notwendig sein.

Ein besonderes Augenmerk liegt m. E. zukünftig in der Modernisierung der Heizungsanlagen. Insbesondere für Bestandsgebäude ist es meiner Meinung nach sehr wichtig, dass wir als Rommerskirchener bezahlbare Lösungen zur Modernisierung finden. In Deutschland gibt es in der Zwischenzeit viele positive Beispiele über genossenschaftlich/kommunal organisierte Nahbereichswärmenetze für Bestandsgebäude, die die **Kosten für die Heizungsmodernisierung auf mehrere Schultern verteilen.** Gemeinsame Erdwärmenutzung, Biomasse- und Biogasanlagen können neben der eigenen modernen Heizungsanlage eine wirtschaftliche Lösung werden. Das fördert die heimischen Handwerksunternehmen und schafft Arbeitsplätze in der Gemeinde.

Ich denke, wir haben viel zu tun. Packen wir es an!

Euer Norbert Kramer



Norbert Kramer

DER GILLBACH vorwärts

» KAPITÄN IN STÜRMISCHER SEE - ACHT JAHRE

Ein Interview mit unserem Bürgermeister Dr. Martin Mertens



Dr. Martin Mertens: „In Krisenzeiten muss viel erklärt werden!“

I: Herr Dr. Mertens, Sie sind bereits seit 2014 Bürgermeister der Gemeinde Rommerskirchen und haben in dieser Zeit viele Krisen erlebt. Um einige Stichworte zu nennen: Corona, Energiekrise oder auch die anhaltende Flüchtlingsbewegung. Wie gehen Sie damit um?

M: Es ist in der Tat eine Aneinanderreihung von großen Herausforderungen, wie es sie in den vergangenen 50 Jahren in dieser Häufung nicht gegeben hat. Das fängt beim Thema Energiesicherheit und Energiepreise an, geht übers Thema Unterbringung Geflüchteter, Integration, Blackout, bis hin zur allgemeinen Verunsicherung bei der Bevölkerung. Auch Corona ist längst nicht vorbei. Da ist einiges, was wir auch vor Ort im Rathaus lösen müssen und wo wir, gemeinsam als Team der Gemeindeverwaltung Rommerskirchen, viele Aufgaben zusätzlich schultern, um uns da gemeinsam durch diese stürmische See zu schiffen.

I: Jetzt haben Sie gerade schon das Thema Energiekrise angesprochen. Wie geht man damit, gerade vielleicht auch als kleine Kommune, um?

Blackout: Gemeinde Rommerskirchen ist für den Ernstfall vorbereitet

M: Wir haben natürlich keine eigenen Kraftwerke. Sollte es tatsächlich zu dem unwahrscheinlichen Fall eines Blackouts kommen, dann sind wir aber vorbereitet: Das geht bei Meldekettensystemen, die auch ohne Strom funktionieren müssen. Da geht es um die Versorgung der Bevölkerung, zum Beispiel mit Lebensmitteln, oder aber die Gesundheitsversorgung. Man muss sich vorstellen, wenn man kein Mobiltelefon nutzen kann, man braucht aber einen Rettungswagen, dann muss das die Gemeinde sicherstellen. All' das machen wir. Da haben wir mit dem Krisenstab gute Möglichkeiten geschaffen: Wir haben Notstromaggregate, damit auch die Feuerwehrgarage Strom haben, damit die Erstrettung immer ermöglicht wird.

I: Jetzt ist Rommerskirchen natürlich auch Anrainerkommune und daher stark vom Strukturwandel betroffen. Wie würden Sie hier die Lage einschätzen?

M: Ich bin nach wie vor nicht ganz davon überzeugt, dass der Kohleaus-

stieg, der politisch gewünscht ist für 2030, wirklich so durchzuhalten ist. Gerade beim Thema Versorgungssicherheit wird deutlich, dass eine stabile Stromversorgung überlebenswichtig ist für eine Industrialisation. Noch sind wir bei den erneuerbaren Energien nicht so weit, dass wir den Strom ausreichend speichern können. Das mag sich in den nächsten fünf, sechs Jahren vielleicht noch ändern, aber ich bin immer noch skeptisch.

Klimafreundlich, aber nicht deindustrialisiert werden

Das sind aber Entscheidungen, die nicht in Rommerskirchen getroffen werden. Die werden in Düsseldorf und Berlin getroffen. Da gibt es den Willen aus der Kohle auszusteigen. Für uns bedeutet das, dass wir den Strukturwandel proaktiv mitgestalten. Wir sind ja schon seit vielen Jahren dabei: Wir bringen hier neue Projekte auf den Weg. Wichtig ist: Wie können wir die Wertschöpfung in der Region halten? Wie können wir aber auch die Industrie in der Region halten? Damit beschäftigen wir uns tagtäglich.

Fortsetzung auf Seite 3

DER GILLBACH vorwärts

HERAUSFORDERUNGEN FÜR ROMMERSKIRCHEN <<

Für uns ist wichtig, dass wir innovativ vorgehen, dass wir klimafreundliche Maßnahmen ergreifen. Wir dürfen aber auch nicht deindustrialisiert werden. Daran arbeiten wir gewissenhaft.

Energie: Städte und Gemeinden sollten sich selbst versorgen können

I: Braunkohle geht ja auch einher mit dem Thema Klimaschutz. Rommerskirchen soll im nächsten Jahr klimaneutral sein werden. Was kann man sich darunter vorstellen?

M: Klimaneutral heißt zunächst, dass wir mehr Strom aus erneuerbaren Energien selber produzieren, als wir verbrauchen. Durch Windenergie, aber auch durch Photovoltaik haben wir Ende nächsten Jahres mehr Strom produziert, als in Rommerskirchen verbraucht wird und zwar völlig CO₂-frei. Ich bin auch sehr davon überzeugt, dass das jede Kommune machen sollte, dann hätten wir nämlich auch kein Verteilungsproblem. Derzeit erleben

wir, dass es viele Kommunen gibt, die die erneuerbaren Energien nicht haben, diese aber gleichzeitig anderen Kommunen zuschieben wollen. Meiner Meinung nach sollte jede Gemeinde sich selbst mit Strom versorgen können. Das ist wichtig. Das ist aber nur ein Punkt. Es gibt aber noch andere Punkte beim Klimaschutz, an denen wir arbeiten. Das hat viel mit dem Thema Begrünung zu tun, das hat mit Energiesparen zu tun, wir versuchen uns in Rommerskirchen umweltfreundlich weiterzuentwickeln.

Warum Dr. Martin Mertens gerne Bürgermeister ist

I: Jetzt haben wir viel über Herausforderungen gesprochen. Sie sind fast neun Jahre Bürgermeister. Was macht Ihnen besonders Spaß, was hält sie in dem Job, auch wenn er mit vielen Herausforderungen verknüpft ist?

M: Das ist völlig richtig. Die Herausforderungen sind wirklich

enorm. Es gibt nahezu keinen ruhigen Tag im Rathaus. Es gibt auch keine Routine. Aber genau das ist es auch. Man kann die Welt für die Menschen in Rommerskirchen besser machen. Das ist meine Heimat. Und es ist einfach toll, in einem so tollen Team zu arbeiten, mit den vielen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Gleichzeitig gilt es die tollen Menschen in Rommerskirchen mitzunehmen und für Verbesserung zu sorgen. Trotz des ganzen Stresses ist es das, was mich im Amt hält und weshalb ich diese Aufgabe noch gerne viele weitere Jahre machen möchte. Auch um das Schiff Rommerskirchen, trotz der vielen Krisen, die wir soeben schon benannt haben, als Kapitän durch die stürmische See zu navigieren.

IMPRESSUM GILLBACH VORWÄRTS

V.i.S.d.P.: Carsten Vierling-Lohöfer, Albrecht-Dürer-Allee 44, Rommerskirchen

Redaktion: Annette Greiner, Norbert Kramer, Julia Hinkelmanns, Dr. Martin Mertens, Ilka Rasch und Carsten Vierling-Lohöfer

Mailkontakt: redaktion@gillbach-vorwaerts.de
Auflage: 6.000 Exemplare (35. Ausgabe, seit 2010)

>> KEIN PLATZ FÜR AUSGRENZUNG <<

„Zuhörerbank“ am Gorchheimer Weg

Sie fällt im Vorbeigehen ins Auge – diese besondere Bank am Gorchheimer Weg. Der Platz bietet einen schönen Blick über die Wiese mit Bäumen und das angrenzende Feld bis zur Bahnlinie. Ihre besondere Gestaltung mit der Botschaft „Kein Platz für Ausgrenzung“ und dem integrierenden Platz für Rollstuhlfahrende ist die Idee der Lebenshilfe im Kreis Heinsberg. Längst hat die Bank die Grenzen des Kreises Heinsberg überschritten und findet weite Verbreitung. Für die SPD Rommerskirchen war klar, dass dieses besondere Inklusionsprojekt auch in Rommerskirchen einen festen Platz finden sollte – und spendete der Gemeinde eine solche Bank. Denn das Überwinden von Ausgrenzung und Vorurteilen ist eine tägliche Herausforderung überall, wo Menschen mit

unterschiedlichen Geschichten, Vorlieben, Eigenschaften und Interessen zusammenkommen. Und weil uns wichtig war, dass wir auch Lösungswege aufzeigen, machten wir kurzerhand eine Zuhörerbank daraus. Denn Zuhören kann Brücken schlagen und Vorurteile überwinden. Der Standort in unmittelbarer Nähe zum Caritas-Seniorenheim, der KiTa Gillbachwichtel, der Gillbachschule und dem Neubaugebiet ist ideal, um Begegnungen zwischen Generationen und unterschiedlichen Lebenswelten zu schaffen und Kommunikation zu fördern. Die „Gillbachwichtel“ kümmern sich um die Gestaltung des Blumenkübels neben der Bank. Herzlichen Dank dafür! Nehmen Sie Platz und suchen Sie das Gespräch mit anderen Menschen.



Annette Greiner

DER GILLBACH vorwärts

»» UKRAINE HILFE ROMMERSKIRCHEN ««

Unser Beitrag



Großartige Hilfsbereitschaft von Seiten der Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Rommerskirchen

Am Morgen des 24. Februar dieses Jahres marschierten die russischen Truppen in die Ukraine ein und starteten einen brutalen Angriffskrieg. Schon binnen weniger Stunden formierten sich unvorstellbare Flüchtlingsströme und verstopften die Grenzen zu Polen. Das Leid dieser Menschen – unvorstellbar.

Schnell war mir klar, dass man diesen Menschen hier helfen muss und so sammelte ich nur drei Tage später meinen ersten ukrainischen Flüchtling nachts am Bahnhof ein und besorgte ihm eine Unterkunft. Mit fremden Menschen organisierte ich mich über die sozialen Netzwerke. Wir holten gemeinsam über zweitausend Menschen von den großen Bahnhöfen ab und brachten sie zu Unterkünften.

Schon bald kam die erste Familie dann auch nach Rommerskirchen und wurde von unserem Bürgermeister Dr. Martin Mertens und mir in Empfang genommen. Hier wurden sie zunächst in eine vorübergehende Unterkunft gebracht. Dort angekommen, haben wir schnell gemerkt, dass es mit der Unterbringung allein gar nicht getan ist. Viele Menschen kamen nur mit dem, was sie am Körper trugen, maximal noch mit ein paar kleineren Taschen oder Koffern. Wieder einmal über die sozialen Netzwerke, baten wir um Unterstützung. Die Hilfsbereitschaft der Bürgerinnen und Bürger in

der Gemeinde war und ist hier absolut großartig. So konnte für diese erste Familie in Rommerskirchen innerhalb weniger Stunden das Nötigste (Windeln, Babymilch, Kleidung, Lebensmittel) organisiert werden und die örtliche Pizzeria Da Napoli zauberte noch ein großartiges warmes Essen auf den Tisch.

Um Hilfs- und Spendenangebote, sowie Unterkünfte für nachfolgende ukrainische Familien besser organisieren und kanalisieren zu können, gründete ich zu diesem Zeitpunkt in Absprache mit Dr. Martin Mertens die „Ukraine Hilfe Rommerskirchen“. Eine Gruppe auf Facebook, in der wir gezielt zu benötigten Sachspenden und Unterkünften aufrufen können. Darüber hinaus haben sich weitere Gruppen, u. a. eine WhatsApp-Gruppe für akute Notfälle gegründet.

Aktuell haben wir ca. 250 ukrainische Flüchtlinge in Rommerskirchen. Durch die „Ukraine Hilfe Rommerskirchen“, die eng mit der Gemeinde zusammenarbeitet, konnten viele private Unterkünfte gefunden werden. Darüber hinaus wurden viele Aktionen, wie z. B. das Spielplatzfest mit und über die Ukraine Hilfe auf die Beine gestellt. Solche Aktivitäten sollen es den Menschen aus der Ukraine erleichtern hier anzukommen, Anschluss zu finden und sich willkommen zu fühlen.

Sachspenden und Erstausrüstungen wurden über die „Ukraine Hilfe“ ebenfalls organisiert, dies immer in enger Absprache mit der Tafel in Rommerskirchen unter Leitung von Frau Heike Hendrich, die hier ebenfalls bis heute fantastische Arbeit leistet.

Die „Ukraine Hilfe Rommerskirchen“ hält in ihrer Gruppe viel Wichtiges und Informatives für unsere ukrainischen Mitbürger bereit. Es findet ein Austausch und Miteinander statt, Fahrdienste werden organisiert und Vieles mehr. Auch wenn es momentan recht ruhig in der Gruppe ist, sind wir weiterhin da.

Ich für meinen Teil bin unheimlich stolz darauf, was die Gruppe in ganz kurzer Zeit schon alles organisieren und erreichen konnte und dafür bin ich jedem einzelnen Helfer; jeder einzelnen Helferin, dankbar - denn wir alle sind die „Ukraine Hilfe Rommerskirchen“!

**Die SPD in
Rommerskirchen
wünscht Ihnen
frohe Fest- und
Weihnachtstage!**